



Die **Hildesheimer Börde** ist durch ihre Böden, die Schwarzerden, weit über die Region hinaus bekannt. Das Wort Börde stammt vom niederdeutschen bören (= tragen) und bezieht sich auf den hohen landwirtschaftlichen Ertrag der Böden. Die Börden waren von jeher begünstigt, das wussten schon unsere Vorfahren, wie die ältesten Siedlungen aus der Jungsteinzeit belegen.

Für die Hildesheimer Börde sind 1–2 Meter mächtige Lössdecken über wasserstauenden Schichten typisch. Durch das Stauwasser haben sich die Schwarzerden seit der Jungsteinzeit erhalten. Typisch ist der mächtige, schwarze, humose Horizont. Ein porenreiches Krümelgefüge verleiht den Schwarzerden eine hohe Wasser- und Nährstoffhaltekraft, sie neigen jedoch zu Unterbodenverdichtungen.

Auf 30 % der Fläche werden in der Hildesheimer Börde Zuckerrüben angebaut. Die späte Ernte im Oktober ermöglicht eine lange Zeit der Einlagerung von Zucker in die Rübe. Pro Hektar werden über 70 Tonnen Rüben mit einem Zuckergehalt von ca. 20 % geerntet. Ab November beginnt in den Zuckerrübenfabriken die Hochsaison. Aus den Rüben wird der Zucker – das weiße Gold der Börde – extrahiert.

Übrigens lässt sich auf jedem Quadratmeter Zuckerrübenacker der Zucker für 15 Tüten Gummibärchen (200 Gramm) erzeugen!

